

Foeni, eine frühbronzezeitliche Siedlung aus dem Südwesten Rumäniens. Vorläufiger Bericht*

FLORIN GOGĂLTAN

(Cluj-Napoca)

Die Gemeinde Foeni befindet sich 42 km südwestlich von Timișoara, in mitten der banatischen Tiefebene. Im gegenwärtigen Friedhof des Dorfes, der sich auf einer Höchstterrasse des Timișaahtales befindet, wurden archäologische Spuren ermittelt¹. Da die Ausweitung des Friedhofs Jahr um Jahr diese prä-historische Niederlassung zerstört, wurde im Oktober 1991 eine Rettungsgrabung durchgeführt². Die Bedeutung der Funde führte zum Beginn systematischer Ausgrabungen im April 1992. Diese wurden im September-Oktober desselben Jahres fortgesetzt³. Mit dieser Gelegenheit werde ich die Ergebnisse der ersten beiden Grabungsperioden (Oktober 1991 und April 1992) darstellen, wobei die Schlußfolgerungen natürlich vorläufigen Charakter haben. Die Bedeutung der Siedlung für die Kenntnis der frühen Bronzezeit im Südwesten Rumäniens und den benachbarten Gebieten empfiehlt die rascheste Bekanntmachung dieser Entdeckungen.

Im Oktober 1991, in der Nähe der Kapelle der Familie Mocioni, am Rande des gegenwärtigen Friedhofes, wurde eine Fläche von 9 × 4 m ausgegraben (Abb. 1). Die Stratigraphie ist die folgende: 0–0,20 m schwarze Erde, durch Ackerarbeiten gestört, die eine große Anzahl mittelalterliche, bronzezeitliche und neolithische Scherben enthält, sowie Tierknochen; 0,20–0,40 m gelbbraune Erde, eine Schicht, die der Bronzezeit angehört; 0,40–1,60 m mehrere neolithische Niveaus⁴. Im April 1992 wurde in Fortsetzung der bereits untersuchten Zone eine andere Fläche von 10 × 6 m ausgegraben. Mit dieser Gelegenheit wurde festgestellt, daß die bronzezeitliche Schicht nicht überall gleich dick ist (hier hat sie eine Dicke von bloß einigen cm); sie wird immer dünner je weiter man sich vom Timișaahtal entfernt. Die bronzezeitliche Schicht war auch hier etwas dicker, aber ihr oberer Teil wurde sowohl durch Ackerarbeiten zerstört (der Pflug reicht manchmal bis zu 0,25–0,30 m), als auch mit Gelegenheit der Erhebung des Erdhügels, auf dem zu Ende des vorigen Jahrhunderts die Kapelle der Familie Mocioni erbaut wurde. Die Oberflächenforschungen haben erwiesen, daß sich die bronzezeitliche Niederlassung auf mehreren hundert Metern erstreckt, entlang der Höchstterrasse des Timișaahtales.

In der bronzezeitlichen Schicht ist die Scherbenanzahl grösser als an der Oberfläche oder in der gestörten Schicht. Aufgrund des Fertigungsgrades der Oberflächen und aufgrund der Tone der Gefäße konnten wir zwei Kategorien von Keramik identifizieren: grob und fein.

* Eine Variante dieses Aufsatzes wurde im Rahmen des XIV. Thrakologiesymposiums von Băile Herculane, September 1992, vorgestellt; F. Gogăltan 1992, S. 96 f.

¹ Lazarovici 1979, S. 167, 210, es handelt sich um den orthodoxen, nicht um den katholischen Friedhof; Medalet, Bugilan 1987, S. 132.

² Die Forschung wurde mit Geldern des Instituts für Archäologie und Kunstgeschichte aus Cluj-Napoca durch-

geführt. An ihr nahmen F. Drașovean, M. Mare (Museum des Banats Timișoara), F. Gogăltan (Institut für Archäologie und Kunstgeschichte Cluj-Napoca) teil.

³ Die Ausgrabungen dieser Grabungsperiode wurden von F. Gogăltan auf dem Wege, der zur Mocioni-Kapelle führt, unternommen.

⁴ Diese Materialien werden von F. Drașovean veröffentlicht werden.

Die grobe Keramik wird durch eine raue äussere Oberfläche gekennzeichnet, durch einen Ton, der als Magerungsmittel feinen Sand und zerstoßene Scherben verwendet, seltener nur zerstoßene Scherben⁵. Die Brennung ist in den meisten Fällen sehr gut, reduzierend. Die äussere Farbe der Gefäße ist grau, grauschwarz, ziegelrot und schwarz. Die Verzierung besteht in tiefen und breiten Kerben, die die sogenannte „Baumrinde“ suggerieren; sie wurden mit Hilfe eines Steckens oder Knochens mit gesplittertem Ende hergestellt (Taf. 1/1–2; 2/2; 3/3–4, 7–8; 5/4). Manchmal sind die Kerben etwas dünner und geordneter, sie wurden in den weichen Ton des Gefäßes mit einem spitzen Gegenstand eingeritzt (Taf. 4/5), und desöfteren mit einer gewissen Art Besen (Taf. 1/3; 2/1; 3/4; 4/5, 7, 9). Noch seltener wurden die Verzierungen mit einem Kamm hergestellt (Taf. 3/2; 4/2). Bei größeren Gefäßen war der Rand desöfteren mit dem Fingernagel geritzt (Taf. 1/2–3; 2/4; 4/5) oder mit schräg gekerbten Leisten (Taf. 2/2; 3/7–8) oder aufgesetzten und tief gekerbten Leisten (Taf. 3/2) geschmückt. Bezüglich der Gefäßformen, auch wenn das keramische Material nur in Bruchstücken erhalten ist, konnten

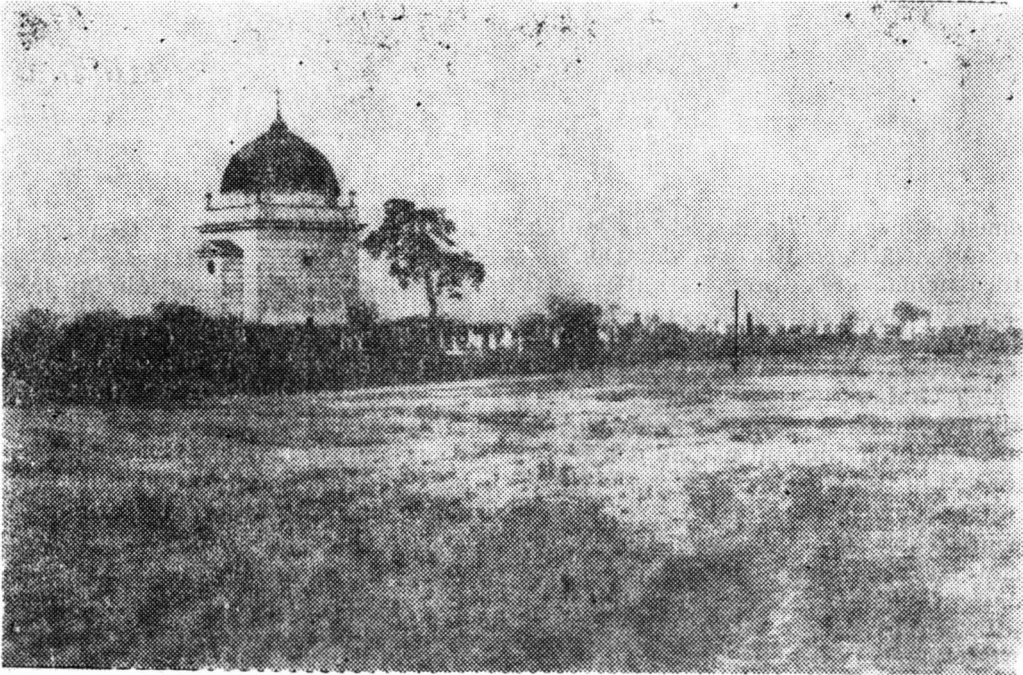


Abb. 1 Die Lage der Ausgrabungen vom Oktober 1991 und April 1992.

wir feststellen, daß die Gemeinschaft von Foeni große Töpfe mit ausladendem Rand (Taf. 1/2–3; 3/7–8) oder kleinere Töpfe (Taf. 2/2–4), Fischbratpfannen (Taf. 4/1), Nöpfe (Taf. 5/4) usw. produzierte

Die feine Keramik hat gewöhnlich den undekorierten Teil poliert. Die Gefäße aus dieser Kategorie sind genauer gearbeitet und der Ton ist viel homogener. Die Magerungsmittel sind dieselben wie im Falle der Grobkeramik. Die Brennung ist ebenfalls sehr gut, reduzierend. Die äußere Farbe der Gefäße ist grau, grauschwarz, ziegelrot, schwarz. Gewöhnlich sind die Gefäße dieser Kategorie in der unteren Hälfte mit den sog. „Textilmustern“ oder „Honigwabe“-Mustern dekoriert⁶ (Taf. 3/6; 5/3; 7/2). In anderen Fällen wurde ein feinerer Besen verwendet; die Kerben sind oberflächlicher, aber geordneter (Taf. 3/1; 4/6; 5/1; 6/1–4; 7/1). Selten sind die nicht dekorierten Exemplare (Taf. 5/2). Vorläufig kennen wir als Gefäßformen Schüsseln (Taf. 6/3–4; 7/1, 3–4) und Nöpfe (Taf. 5/1–2; 6/1; 7/2)⁷. In den meisten Fällen hat der Rand der Gefäße ein leicht gewölbtes Aussehen, und manchmal ist er mit kleinen kegelförmigen Hervorhebungen geschmückt (Taf. 7/3).

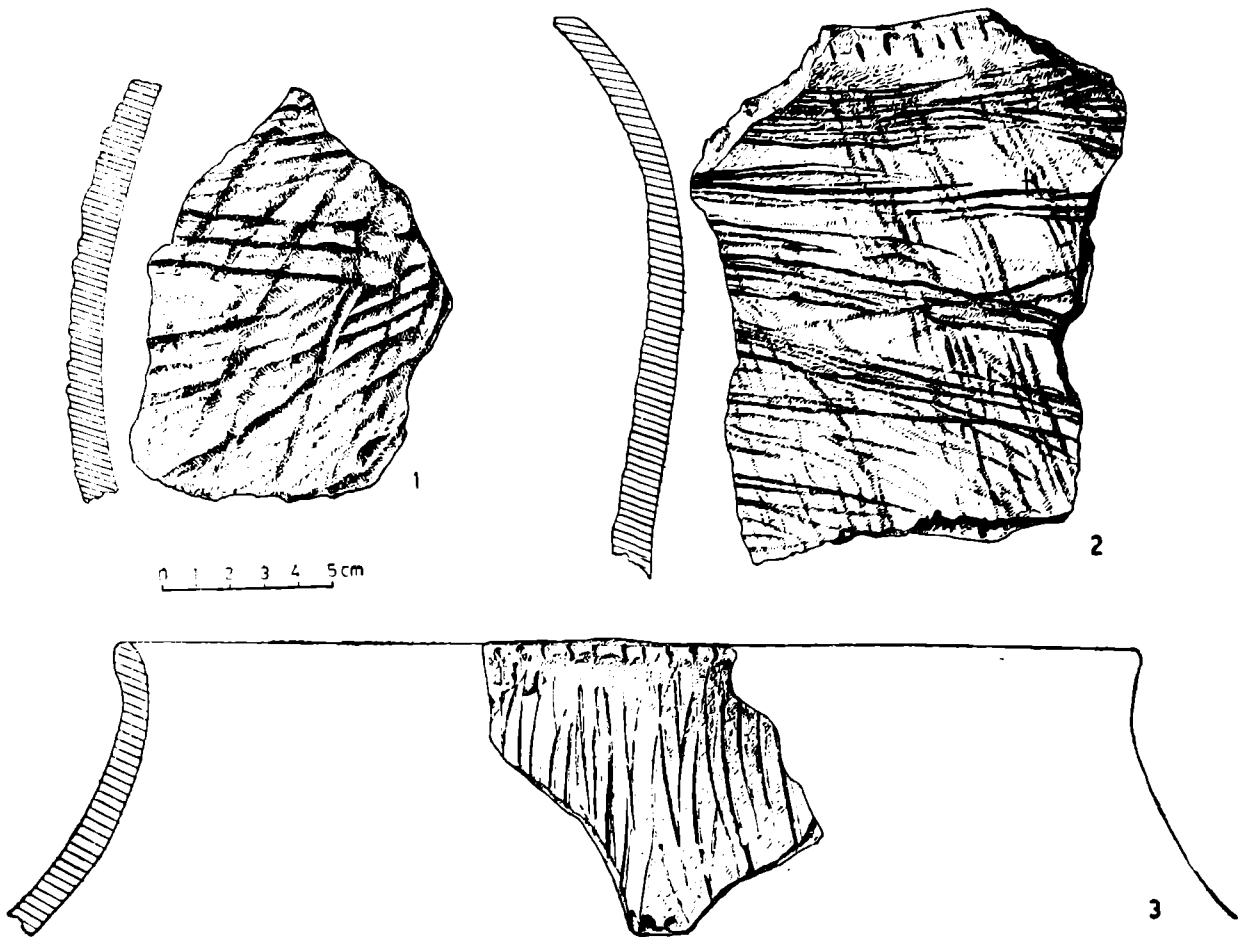
⁵ In Gornea–„Vodnac“ werden desöfteren auch Steinen verwendet, Lazarovici 1977, S. 89.

⁶ Wenigstens in Foeni sind sie von zwei Arten: einige tiefer, mit gut sichtbarem Textilmuster; andere oberflächlicher, sich den „Ritzmustern“ nähernd.

⁷ Die Ausgrabungen vom Herbst 1992 in der zentralen Gegend der Siedlung, wo die Kulturschicht über 70 cm hat, führte zur Entdeckung auch anderer Gefäßformen.

In den ersten beiden Grabungsperioden von Foeni wurde ein einziger Grabungskomplex entdeckt. Es handelt sich um eine Plattform aus gebranntem Ton, aus der, wegen der Ackerarbeiten, bloß ein kleiner Teil erhalten ist. Die Plattform war direkt auf dem Boden errichtet worden und ist mehrere Male wiederaufgebaut worden, mit neuen Tonschichten. In der Südwestecke befand sich ein Herdplatz mit zwei Wiederaufbauniveaus.

Die Keramik ist vorläufig das einzige Element, das uns eine kulturelle und chronologische Eingliederung der Entdeckungen von Foeni ermöglicht. Das „Baumrinde“-Ornament ist aus mehreren Kulturen der frühen Bronzezeit wohl bekannt. P. Roman analysiert den Begriff der „Nyírség-Gruppe“ und führt in die Kategorie der Keramik 2 folgendes ein: „mit eingeritzten Mustern (2a = in Form von Baumrinde; 2b = tiefe Ritzmuster mit einem Beginn motivistischer Ordnung; 2c = oberflächliche Rillen)“⁸. Die Vergleichsstudie der Ornamentierungskategorien führt ihn zur Schlußfolgerung, daß diese Art Gefäße zu dekorieren, älter ist, seine Vorfahren seien in Vučedol-Zók zu suchen⁹. Das Ornament erweist sich als eine Mode der Zeit; es erscheint in der Makó-Gruppe¹⁰, in der östlichen Slowakei im Horizont Kosihy-Čaka¹¹, in der Nyírség-Phase (Phase I oder Berea), sowie in der Phase II



Taf. 1—Foeni „Cimitirul ortodox“.

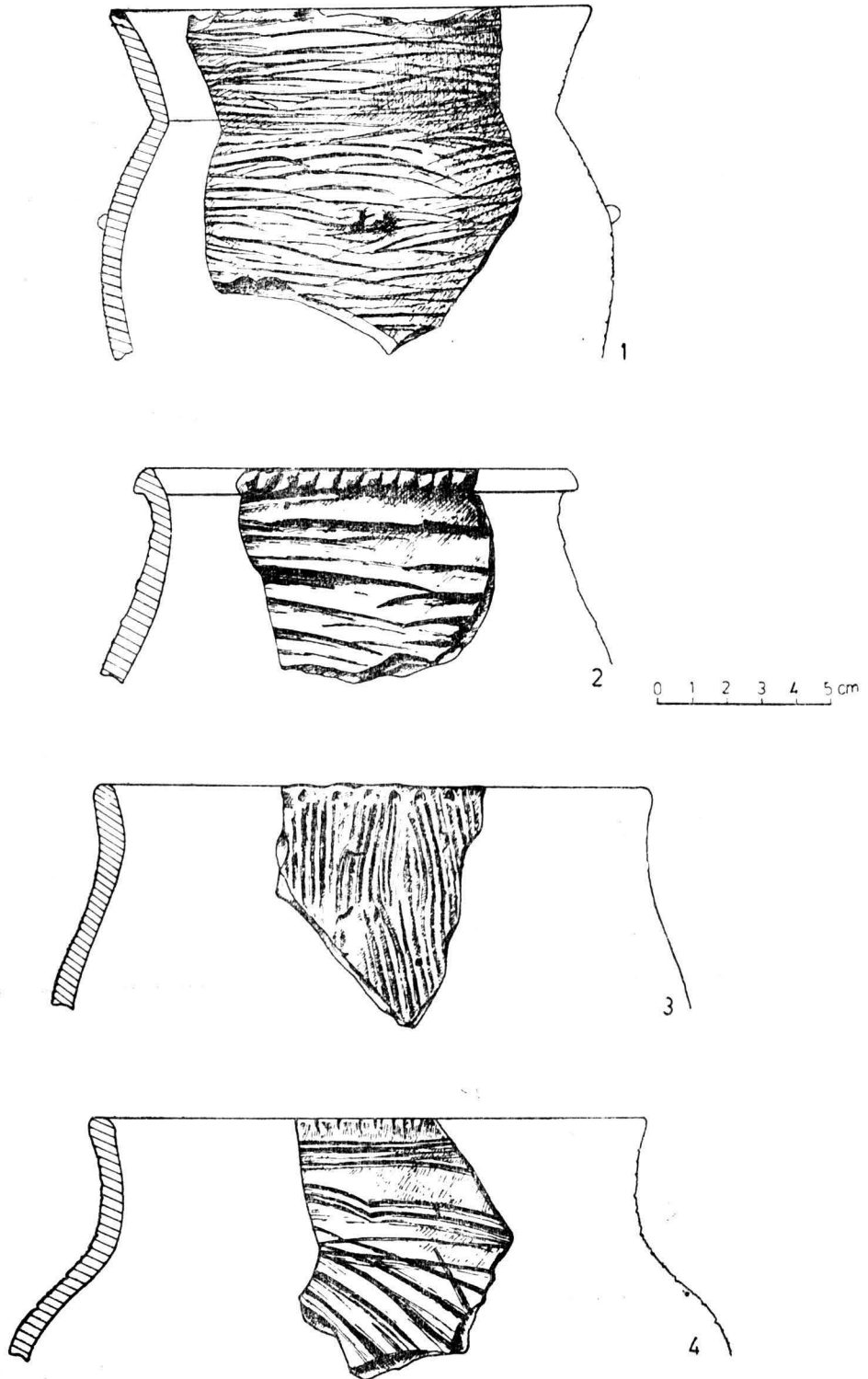
⁸ Roman 1984, S. 269.

⁹ Roman 1984, S. 270 f.

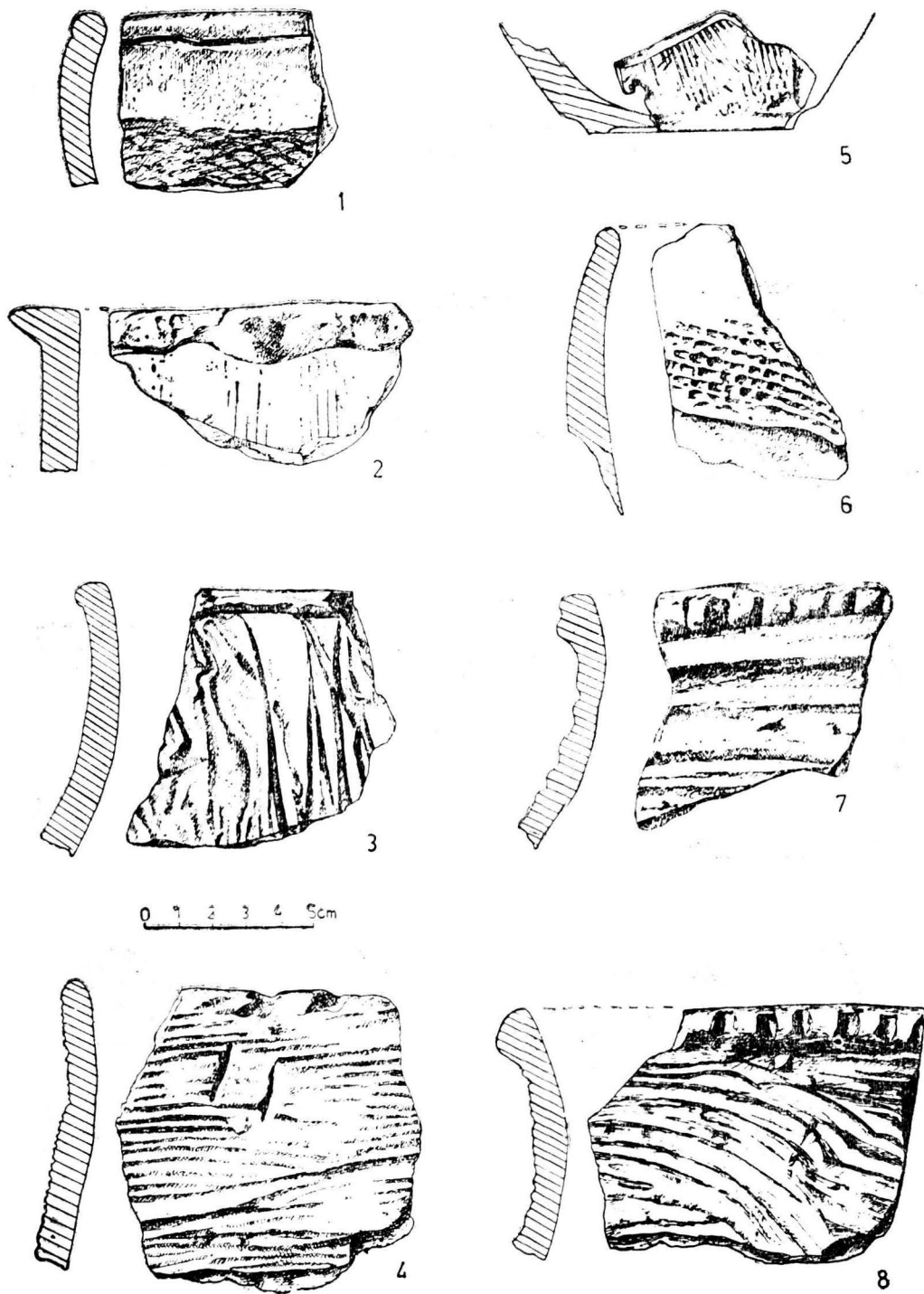
¹⁰ Banner 1939, Abb. 4/1, 4 (Makó); Kalicz 1968, Taf. IV/28; VIII/10–14 (Domony), IX/26, 36 (Tápiószele);

Németi 1979, Abb. 3/2 (Pişcolt); Kalicz 1981, Abb. 4/6 (Tiszalúc-Sarkadpuszta) usw.

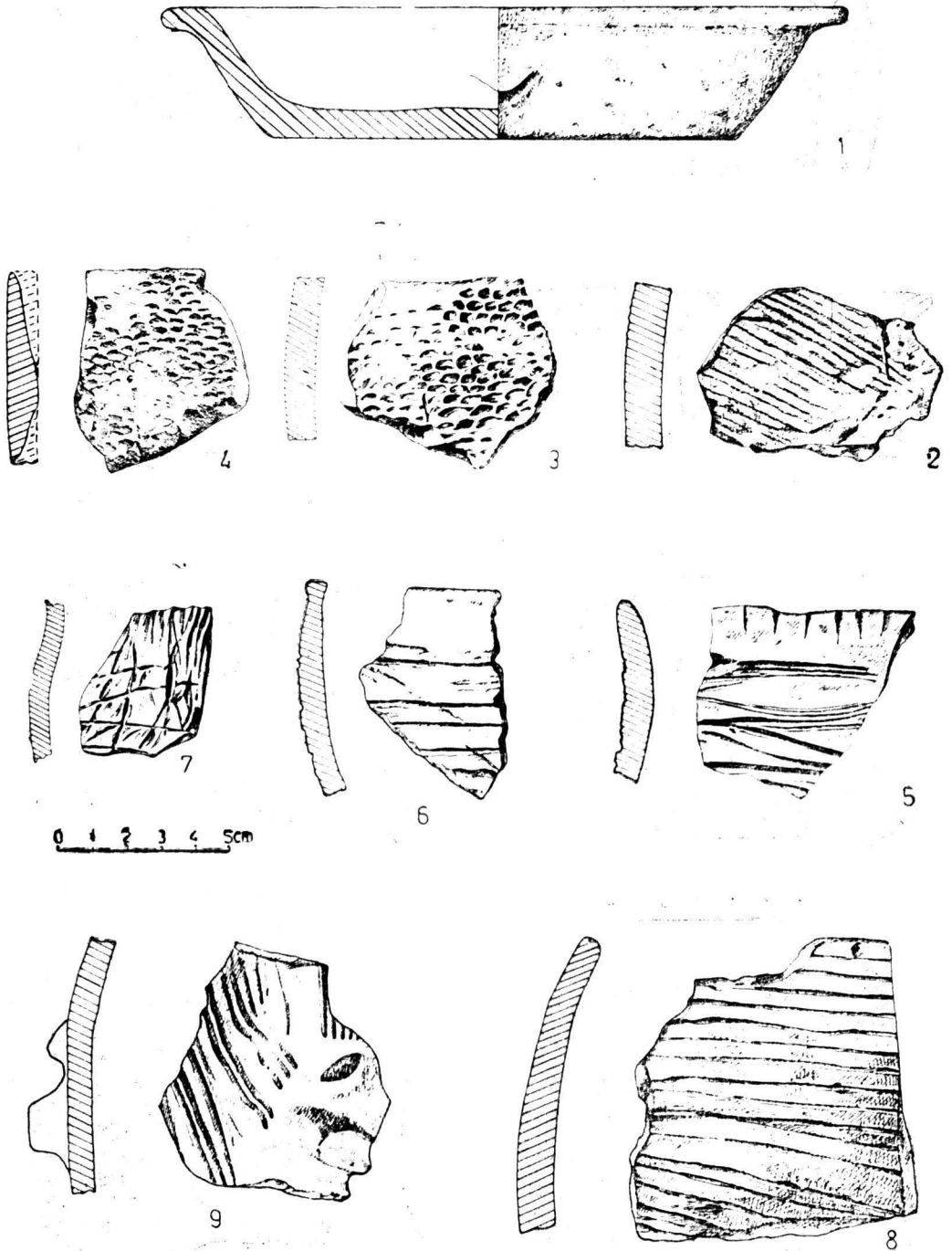
¹¹ Točík 1961, Abb. 5/1–3 (Malé Kosihy); Vladár 1966, Abb. 14/4, 6–7 (Čaka) usw.



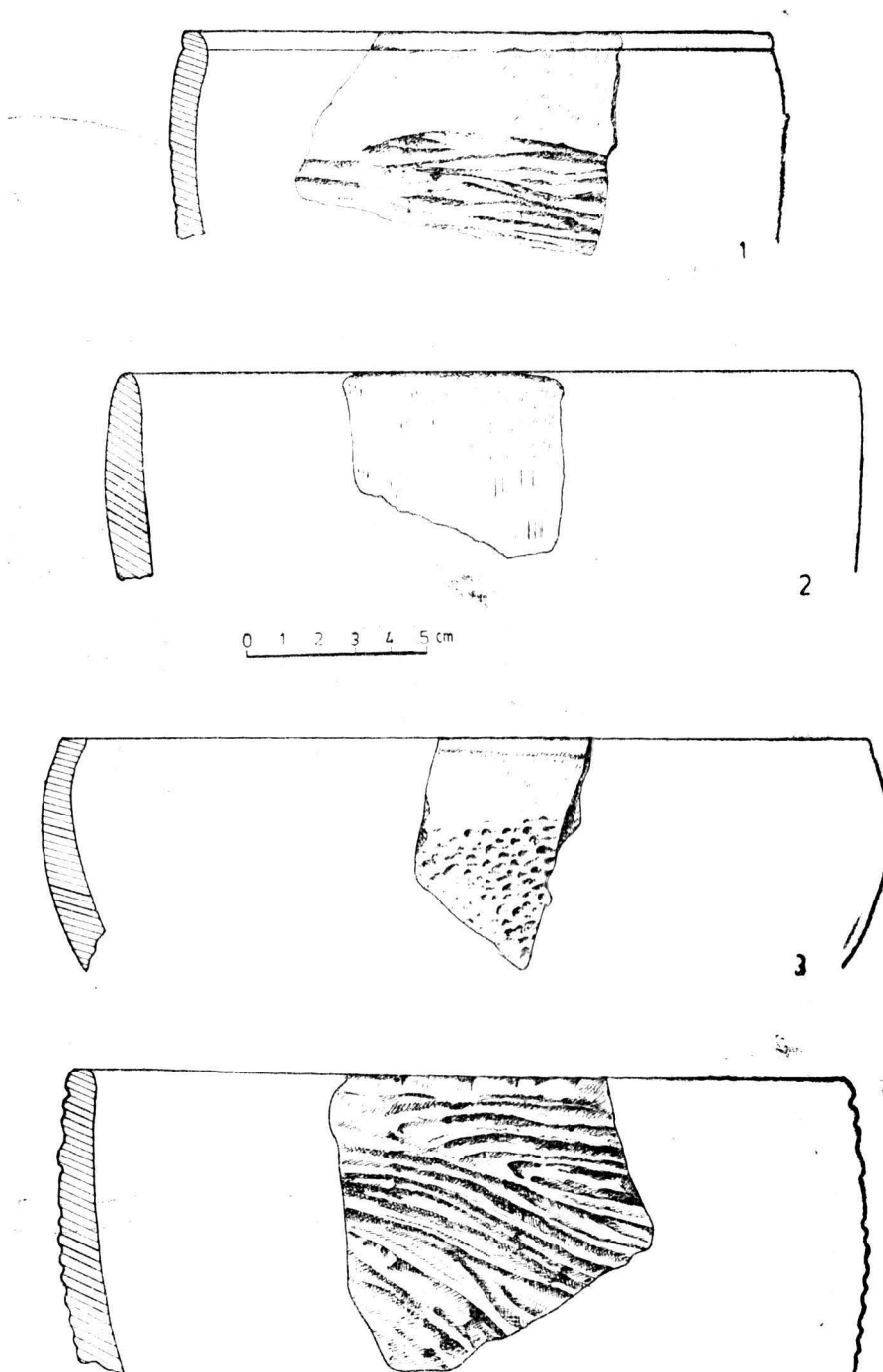
Taf. 2 Foeni „Cimitirul ortodox”.



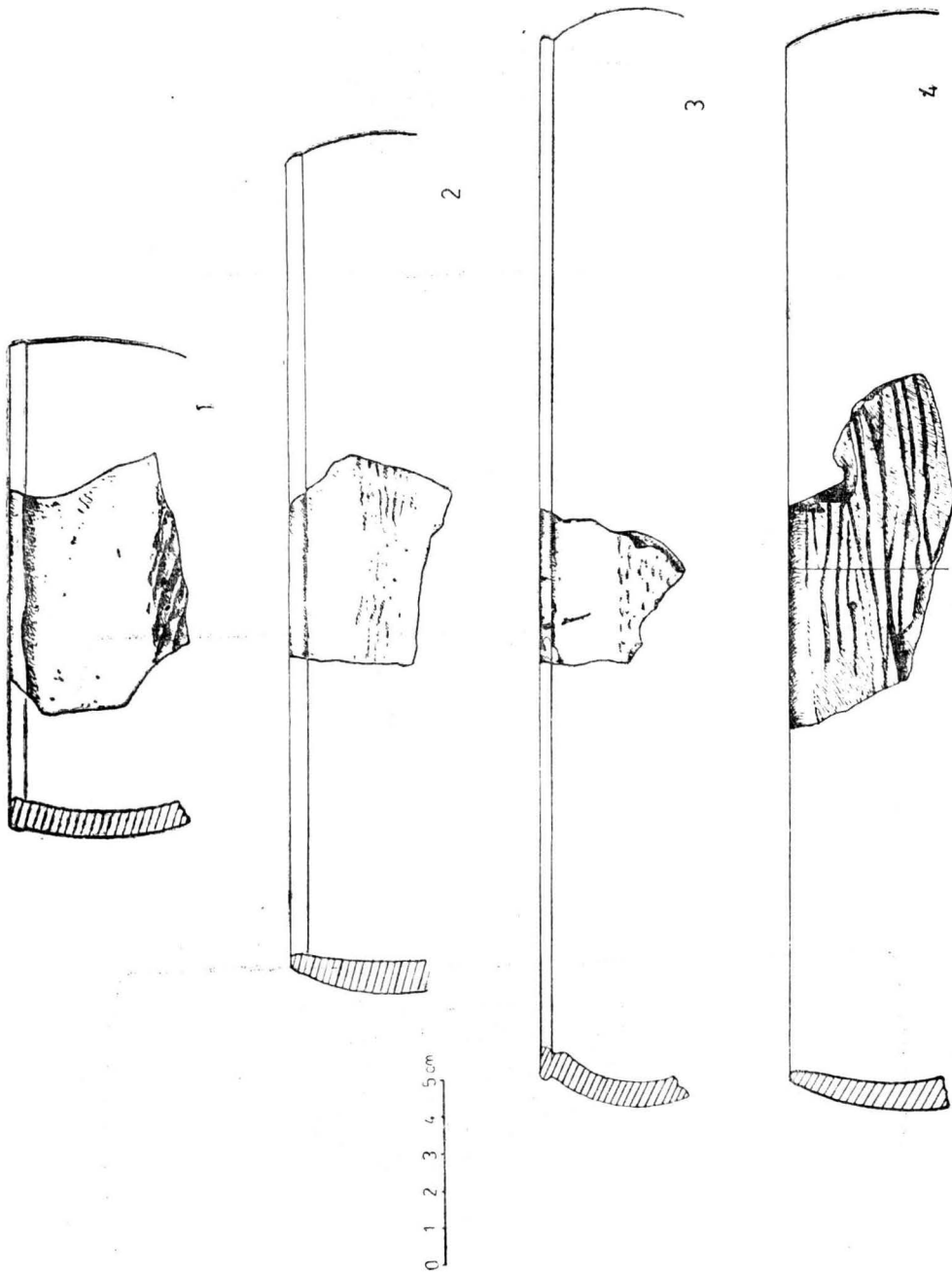
Taf. 3 Foeni „Cimitirul ortodox”.



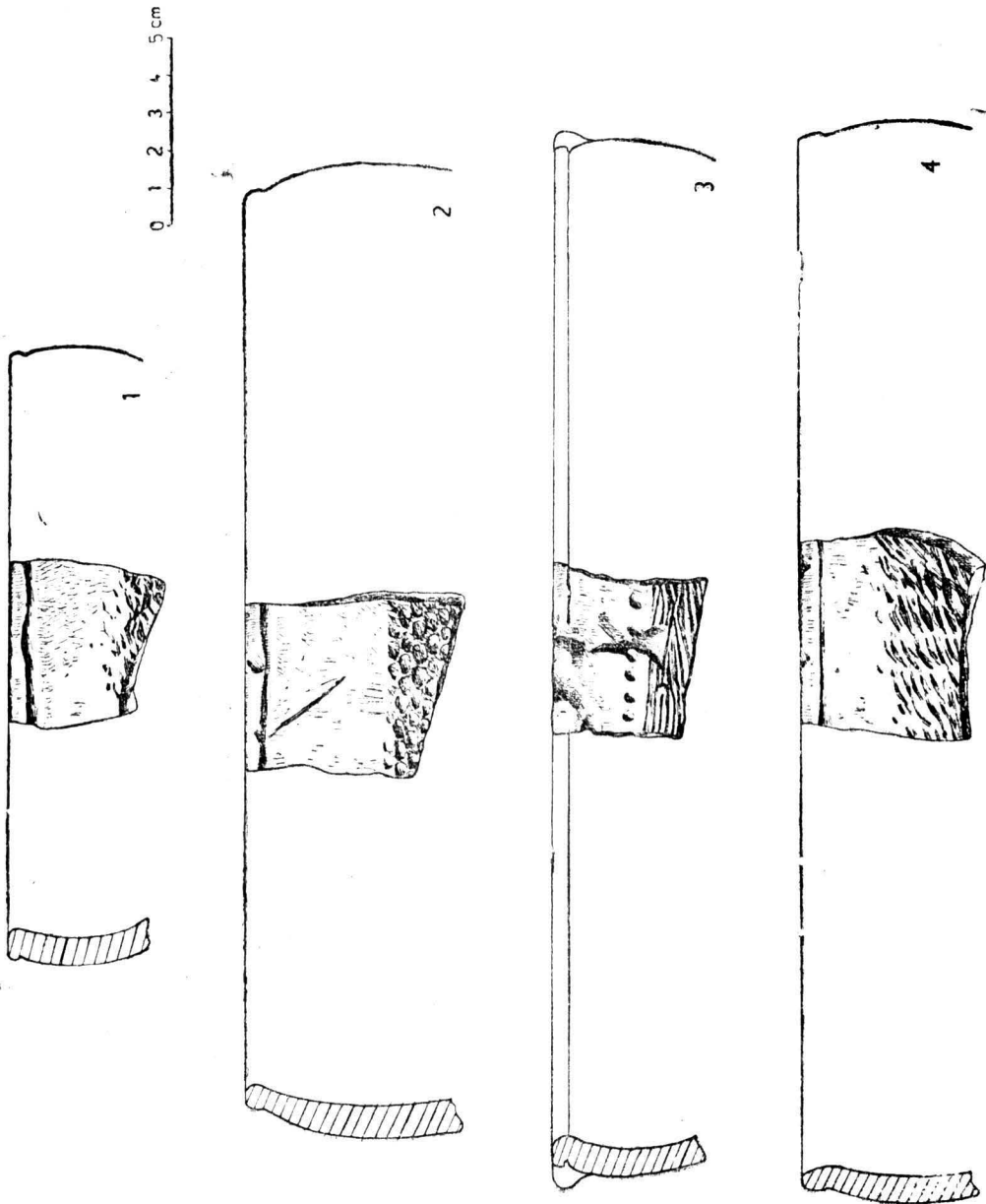
Taf. 4 Foeni „Cimitirul ortodox”.



Taf. 5 Foeni „Cimitirul ortodox”.



Taf. 6 Foeni „Cimitirul ortodox”.



Taf. 7 Foeni „Cimitirul ortodox”.

(Sanisla) der Nir-Kultur¹². Er fehlt auch in der Kultur Nagyrév nicht¹³. Seine weitgehende Verwendung in Zeit und Raum beweist eine kräftige ursprüngliche gemeinsame Grundlage und enge Kontakte zwischen verwandten Gemeinschaften.

Eine andere Ornamentierungstechnik, die von der Gemeinschaft aus Foeni oft verwendet wurde, sind die sogenannten Textilmuster. Die Problematik dieser Art der Gefäßverzierung wurde in der rumänischen Fachliteratur zum wiederholten Male besprochen¹⁴. Die ersten Stücke mit Textilmuster erscheinen bereits im Makó-Horizont, in Tiszalúc-Sarkadpusta¹⁵. Weiter westlich trifft man sie in Jevišovce B – Komplexen an¹⁶, sowie in der späten Phase der Gruppe Nyírség-Zatin (Hriadky-Rozhanovce¹⁷). Nach P. Roman würde der Glockenbecher-Schock das Erscheinen der Textilmuster in Tószeg und dann weiter südlich, im Banat und in Oltenien, herbeiführen¹⁸. Wenn seit 1984 das Auftreten einiger Entdeckungen, die der Kategorie 4 nach P. Roman „Textilmuster“ im Banat „sehr wahrscheinlich“ war¹⁹, wird jetzt diese Hypothese durch die Ausgrabungen von Foeni bestätigt.

Was das Repertoire der Keramikformen anbelangt, auch wenn das Material nur in Bruchstücken vorliegt, kann man etwas feststellen. So kann man die kleine Anzahl der benutzten Gefäßformen hervorheben. Die großen oder kleinen Gefäße mit leicht ausladendem Rand und mit Ritzmustern sind in der ganzen Frühbronzezeit wohl bekannt²⁰, sie sind nicht nur für den Textilmusterhorizont charakteristisch. Das Fehlen der großen Gefäße mit Textilmustern und Bandhenkeln, die für die Niederlassungen vom Hatvan-Typ so kennzeichnend sind²¹, könnte man entweder auf die noch beschränkten Forschungen zurückführen, oder vielleicht auf andere kulturelle und zeitliche Gegebenheiten²².

Interessant ist auch das Auftreten in Foeni einer großen Anzahl von Schüsseln und Näpfen. Sie haben verschiedenartige Formen und Dimensionen, von diesem Standpunkt aus sind sie viel mannigfaltiger als jene, die in Niederlassungen wie Tószeg²³ oder Tiszalúc-Dankadomb²⁴ entdeckt wurden. Wir nehmen an, daß nicht die Beschäftigungen oder die Lebensweise, die wahrscheinlich die gleichen waren, solch auffallende Verschiedenheiten hervorgebracht haben, sondern regionale Unterschiede.

In der rumänischen Fachliteratur wurden solche Keramikmaterialien mit „Baumrinde“- oder „Textilmuster“ in die Gruppe Gornea-Vodneac eingegliedert²⁵. Neuerdings, durch die Entdeckungen einiger Niederlassungen auch in Oltenien²⁶, wurde die Benennung erweitert, wobei die Bezeichnung Gornea-Orleşti verwendet wird²⁷. Außer einigen allgemeinen Schätzungen, die übrigens sehr wichtig sind und die wir bereits erwähnt haben, ist der Horizont wenig bekannt. Dies weil einige Niederlassungen, obwohl systematisch erforscht, noch nicht veröffentlicht oder nur teilweise veröffentlicht wurden, und andere, die im Terrain identifiziert wurden, wurden nicht durch Grabungen erforscht. Für den Versuch einer Wiederherstellung der Endphase der frühen Bronzezeit im Südwesten Rumäniens²⁸ ist die Vorstellung der Entdeckungen notwendig, wo Keramik mit Textilmustern auftritt.

Im Herbst des Jahres 1969 wurde im Punkt „Vodneac“ aus Gornea von V. Boroneanţ eine Wohngrube teilweise ausgegraben. Diese Bewohnung war von kurzer Dauer, weil es keine Kulturschicht gibt²⁹. Für die in der Wohngrube gefundene Keramik wurden Analogien aus den Niveaus O-M von Tószeg vorgeschlagen³⁰. Ein Jahr später wurden die Ausgrabungen im Punkt „Vodneac“ von Gh. Lazarovici wieder aufgenommen, wobei er, wie aus den veröffentlichten Plänen ersichtlich wird, den von V. Boroneanţ nicht ausgegrabenen Teil der Wohngrube untersuchte³¹. Das Fehlen der Textilmuster bestimmt ihn, die Wohngrube in ein „frühes Horizont, gleichzeitig mit Tószeg A“ zu datieren, wobei er sie als die „früheste aus der Serie der Wohngruben von Vodneac“ betrachtet³².

¹² Kacsó 1972, Abb. 2/1–2 (Berea XIII – *Vile Berei*), 4/1–4 (Berea XIX – *Togul Sfintu Gheorghe*); Bader 1978, Taf. VIII/2, 4 usw. (Berea); Roman, Némethi 1986, Abb. 2/2–3, 5/2–4 usw. (Pişcolţ – „Nisipărie”).

¹³ Tompa 1937, Taf. 21/15 (Tószeg), 22/5 (Nagyrév); Mozsolics 1952, Taf. XX/7, 11–13 usw. (Tószeg); Bóna 1960, Taf. II/8, 18, III/6 (Kulcs); Bóna 1963, Taf. IV/6, 8–9 (Szanda) usw.; Kalics-Schreiber 1981, Abb. 9/10, 14, 10/4, 9–11 (Soroksár).

¹⁴ Roman 1984, S. 271 f.; Roman 1985, S. 121; Roman, Némethi 1986, S. 216 usw.

¹⁵ Kalicz 1981, Abb. 4/5.

¹⁶ Medunová-Benešová 1977, Taf. 2/1–7.

¹⁷ Bátor 1981, S. 7, 9.

¹⁸ Roman 1984, S. 272; Roman, Némethi 1986, S. 216 f.

¹⁹ Roman 1984, S. 272.

²⁰ Siehe Anm. 10–13.

²¹ Mozsolics 1952, Taf. XI/8–15 usw. (Tószeg); Kalicz 1968, Taf. XL/3 (Tiszalúc-Dankadomb); LVIII/12 (Tarc-

Mézmáj tető); Tárnoki 1988, Taf. 2/19, 3/16 (Aszód-Manyikdomb).

²² Eine ähnliche Situation scheint auch in Gornea – „Vodneac“ anzutreffen zu sein, siehe Boroneanţ 1971, Taf. I ff.; Lazarovici 1977, Taf. LXVII; Lazarovici, Săcărîn 1979, Abb. 2–3.

²³ Mozsolics 1952, Taf. XII ff.

²⁴ Kalicz 1968, Taf. XXXII ff.

²⁵ Boroneanţ 1971.

²⁶ Petre 1976, S. 16 f. Abb. 8/17 (Ocnele Mari – „Zdup”), S. 20 f. (Orleşti); Petre 1983, S. 4.

²⁷ Roman 1988, S. 217, 222.

²⁸ Für Allgemeinheiten s. Roman 1986, S. 31; Ciugudean 1991, S. 111.

²⁹ Boroneanţ 1971, S. 5.

³⁰ Boroneanţ 1971, S. 12.

³¹ Lazarovici 1977, S. 26, Taf. X.

³² Lazarovici 1977, S. 90.

E. Pădureanu veröffentlicht 1973 Keramikmaterialien, die aus Oberflächenuntersuchungen von Cicir stammen³³. Unter diesen befinden sich auch einige Scherben mit Textilmustern. Er gliedert die Siedlung in „das Ende der Otomani I Phase und zu Anfang der Otomani II Phase“ ein³⁴. Aus den Ausgrabungen von Iaz „Dimb“, die 1977 von R. Petrovszky durchgeführt wurden, stammt eine Scherbe mit Textilornamenten³⁵. Ihre stratigraphische Lage (übrigens unsicher) scheint sie mit der hier entdeckten Siedlung, die der Gruppe Balta Sărată angehört, in Verbindung zu bringen. In Valea Timișului „Rovină“ ist die Situation deutlicher. Eine Wohngrube, die Keramik mit Ritzmustern und Textilmustern enthält, wird von einer Oberflächenwohnung überlagert, die Materialien charakteristisch für die Gruppe Balta Sărata aufweist³⁶. Bei dieser Gelegenheit gelangten einige Scherben aus der Wohngrube in die spätere Wohnung und hatten hier, glauben wir, eine sekundäre Position inne³⁷.

Durch die Untersuchung der unveröffentlichten keramischer Materialien aus den als Vatiņa angesehenen Siedlungen von Ciuta³⁸ und Cornești³⁹ wurde es uns möglich, einige Fragmente mit Textilmustern zu identifizieren. Im Museum für die Geschichte Siebenbürgens aus Cluj gibt es eine beträchtliche Anzahl von Keramik mit Ritz- und Textilmustern, die von den Ausgrabungen M. Róskas von Periam stammt⁴⁰. Andere ähnliche Entdeckungen aus dem Südwesten Rumäniens wurden, mehr oder weniger lückenhaft, in Arad—„Buiac“⁴¹, Parța⁴², Ostrovul Corbului⁴³, und Breaznița de Ocol⁴⁴ aufgezeichnet. Diese Liste ist wahrscheinlich unvollständig, da es mir noch nicht gelungen ist, alle älteren Entdeckungen aus dem Museum des Banats in Timișoara zu überprüfen. Nicht destoweniger beweist die Karte, die wir vorstellen, daß der gesamte Südwesten Rumäniens von Gemeinschaften besiedelt war, die ihre Keramik mit Ritz- und Textilmustern schmückten (Taf. 8). Ein besonders wichtiges Problem ist die Festlegung des Zeitpunkts, zu dem dieses stattgefunden hat.

Der Anfang der Kultur Hatvan wird durch die stratigraphischen Gegebenheiten und die Importe aus einer Reihe von Niederlassungen aus Ungarn und der Slowakei angedeutet (Tiszaluc, Tószeg, Malé Kosihy usw.)⁴⁵. Im Nordosten Ungarns folgt sie auf die Kultur Nirség, weiter südlich ist sie mit der späten Phase der Kultur Nagyrév (2a) zeitgenössisch⁴⁶.

Für Rumänien wird behauptet, daß die Keramik mit Textilmustern keine Beispielsfälle hat und daß sie nicht lokalen Ursprungs sei⁴⁷. Ihre Gegenwart in unseren Gebieten, so wie wir weiter oben gezeigt haben, wäre auf den Glockenbecher-Schock zurückzuführen, der die Hatvan-Gemeinschaften gegen Osten und Südosten zurückgedrängt hat⁴⁸. Einstweilen kann uns die stratigraphische Lage von Ostrovul Corbului (Sektor B) sichere Hinweise für die chronologische Etappe geben, in der solche Gemeinschaften an die untere Donau gelangen. Hier überlagert die Gornea-Orlești-Schicht Materialien vom Typ Beba Veche-Pitvaros und wird ihrerseits von Entdeckungen des Typs Vișag-Iaz überlagert; die Siedlung stammt aus einer späten Etappe der Kultur Nagyrév⁴⁹. Leider ist die Keramik noch nicht veröffentlicht; so daß wir sie nicht mit den Entdeckungen aus Foeni vergleichen können.

Aus dem, was veröffentlicht wurde (Gornea, Valea Timișului), sowie aus dem nicht veröffentlichten Material, das wir studieren konnten (Periam, Foeni), glauben wir, daß man zeitliche und räumliche Unterschiede zwischen den Entdeckungen annehmen kann, die den Horizont der Keramik mit Textilmustern aus dem Südwesten Rumäniens kennzeichnen. So gibt es in Gornea—„Vodneac“ Dekorelemente und sogar Gefäßformen, die in Foeni nicht auftreten. Erstens müssen die feinen horizontalen und vertikalen Kerben erwähnt werden, die je 2—3 geordnet auftreten⁵⁰, sodann die Art der Ornamentierung

³³ Pădureanu 1973, S. 399 f.

³⁴ Pădureanu 1973, S. 400, Abb. 3, 34—35, 39, 48.

³⁵ Petrovszky, Gumă 1979, S. 60 f., Taf. XI/14.

³⁶ Petrovszky, Gumă 1979, S. 68, f., Taf. XX—XXI.

³⁷ Petrovszky, Gumă 1979, Taf. XXII/3—5. In derselben Lage scheinen auch einige Materialien zu sein, die aus der Oberflächenwohnung in die Wohngrube geraten sind Taf. XXV/3—5. Aus den mit M. Gumă geführten Gesprächen ging hervor, daß auch er diese Möglichkeit nicht als ausgeschlossen betrachtet.

³⁸ Petrescu 1988, S. 135 ff.

³⁹ Radu 1972 a, S. 271 ff.; Radu 1972 b, S. 35 ff.; Sorocanu, Radu 1975, S. 33 ff.

⁴⁰ Unveröffentlichte Materialien im Museum für die Geschichte Siebenbürgens.

⁴¹ Roman 1988, S. 220.

⁴² Information Gh. Lazarovici, unveröffentlichte Materialien im Museum des Banats aus Timișoara.

⁴³ Roman 1987, S. 335 ff.; Roman 1988, S. 217.

⁴⁴ Crăciunescu 1992, S. 100. Unveröffentlichtes Material im Museum aus Drobeta Turnu-Severin.

⁴⁵ Kalicz 1968, S. 164 ff.; Kalicz 1984, S. 201 ff.

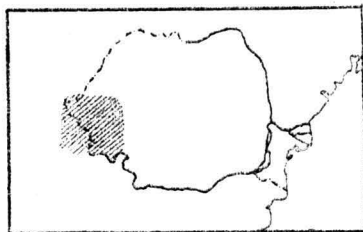
⁴⁶ Kalicz 1981, S. 73, Abb. 5; Kalicz 1984, S. 202 f.; Roman 1988, S. 219.

⁴⁷ Roman 1988, S. 222; Ciugudean 1991, S. 111.

⁴⁸ Siehe Anm. 18.

⁴⁹ Roman 1988, S. 222.

⁵⁰ Boroneanț 1971, Taf. I/1, III/3, IX/9; Lazarovici, Săcărin 1979, Abb. 2/10. Sie sind aus der Spätphase Nagyrév (Kulcs-Gruppe) bekannt und werden dann in Verbicioara I wiedergefunden, siehe Bóna 1960, Taf. III/13, V/3, Berciu 1961, Abb. 2/1, 17/4.



- | | | |
|----------|----------------------|---------------------|
| 1 Foeni | 7 Ciuta | 13 Breznița de Ocol |
| 2 Pața | 8 Iaz | |
| 3 Periam | 9 Valea Timișului | |
| 4 Pecica | 10 Gornea | |
| 5 Arad | 11 Ostrovul Corbului | |
| 6 Cicir | 12 Cornești | |

Taf. 8 Die Verbreitungskarte der Keramik mit Textilmustern im Südwesten Rumäniens.

mit Ritzen der großen Gefäße⁵¹. Von Periam stammen einige Bandhenkel mit Textilmustern, sowie Fragmente von großen Gefäßen, so wie sie in Foeni oder Gornea-Vodneac nicht auftreten⁵². Bezüglich der Materialien aus der Wohngrube von Valea Timișului, obwohl nicht zahlreich, sind sie aber sehr repräsentativ. Die Glutdeckel, sowie die Formen und die Verzierungsweise der großen Gefäße sind gut vertreten und sogar identisch mit jenen, die in Foeni entdeckt wurden⁵³.

Dennoch finden wir die meisten Analogien für die Keramik aus Foeni vorläufig in Toszeg und nicht unter den Entdeckungen desselben Horizonts im Südwesten Rumäniens. Deshalb nehmen wir an, daß diese Gemeinschaft entweder zu einem anderen Zeitpunkt ins Banat gelangt ist (als z.B. jene von Gornea-Vodneac), oder daß sie sich unabhängig entwickelt hat (abseits von äußeren Einflüssen). Genau wann dies stattgefunden hat ist z.Zt. schwer zu bestimmen. Wahrscheinlich zu einem späten Nagyrév-Horizont oder etwas danach. Die kleinen kegelförmigen Protuberanzen, die häufig in Foeni auftreten (Taf. 2/1), sind auch in der Endphase der Nagyrév-Kultur bekannt, so wie die Entdeckungen aus dem Tell von Tiszaug zeigen⁵⁴. Die Fortsetzung der Forschungen in Foeni werden sicherlich mehrere Hinweise in diesem Sinne ergeben.

Eine andere Frage ist jene in Verbindung mit der Festlegung des Siedlungsendes von Foeni. Die spätesten Stücke mit Textilmustern erscheinen in Niederlassungen, die als Vătina (Ciuta, Cornești)⁵⁵, Otomani I – II (Cicir, Socodor, Otomani)⁵⁶ oder Wietenberg II (Oarța)⁵⁷ angesehen werden. Aus dem Studium der unveröffentlichten Materialien von Socodor (Ausgrabungen von M. Roska), Ciuta und Cornești geht hervor, daß mehrere Elemente des vorangehenden Horizonts überleben. Die hervorragendste ist die grobe Keramik, die weiterhin mit gekerbten Leisten und Ritzmustern verziert wird, in der Gornea-Orlești-Tradition⁵⁸. Allmählich werden aber die „Baumrinde“-Muster durch Rillen und Verzierungen mit dem Kamm ersetzt⁵⁹. Die Keramik mit Textilmustern wird immer seltener, fast unbedeutend im Gesamtbild der Verzierungen, die in diesen Niederlassungen verwendet werden⁶⁰.

Sehr wahrscheinlich ist das Ende der Siedlung von Foeni „Cimitirul ortodox“ in Verbindung mit einer anderen Niederlassung, die etwa 2 km höher auf dem Tal des Timișaç entdeckt wurde⁶¹. Diese gehört sowohl zeitlich als auch kulturell den Siedlungen vom Typ Cornești oder Socodor an.

LITERATUR

- | | |
|-----------------------|---|
| Bader 1978 | T. Bader, <i>Epoca bronzului în nord-vestul Transilvaniei</i> , București, 1978. |
| Banner 1939 | J. Banner, <i>Ujabb adatok a zóhi kultúra elterjedéséhez (Neuere Beiträge zur Verbreitung der Zóker Kultur)</i> , in <i>Dolg.</i> , 15, 1939, S. 73–92. |
| Bátora 1981 | J. Bátora, <i>Die Anfänge der Bronzezeit in der Ostslowakei</i> , in <i>SlovArch</i> , 29, 1981, S. 7–16. |
| Berciu 1961 | D. Berciu, <i>Die Verbicioara Kultur. Vorbericht über eine neue, in Rumänien entdeckte bronzezeitliche Kultur</i> , in <i>Dacia NS</i> , V, 1961, S. 123–161. |
| Bóna 1960 | I. Bóna, <i>The Early Bronze Age Urn Cemetery at Kulcs and the Kulcs Group of the Nagyrév Culture</i> , in <i>Alba Regia</i> , 1, 1960, S. 7–15. |
| Bóna 1963 | I. Bóna, <i>The Cemeteries of the Nagyrév Culture</i> , in <i>Alba Regia</i> , 2/3, 1963, S. 11–23. |
| Boroneanț 1971 | V. Boroneanț, <i>Gornea-Vodneac, un nou aspect al epocii bronzului descoperit în zona Porțile de Fier</i> , in <i>RevMuz</i> , 8, 1, 1971, S. 5–12. |
| Ciugudean 1991 | H. Ciugudean, <i>Zur frühen Bronzezeit in Siebenbürgen im Lichte der Ausgrabungen von Ampoita, jud. Alba</i> , in <i>PZ</i> , 66, 1, 1991, S. 79–114. |
| Crăciunescu 1992 | G. Crăciunescu, <i>Cultura Verbicioara în județul Mehedinți</i> , in <i>SympThrac.</i> , 9, 1992, S. 100. |
| Csányi, Stanczik 1982 | M. Csányi, I. Stanczik, <i>Előzetes jelentés a Tiszaug-kéménytetői bronzkori telltelep ásátásáról (Vorbericht über die Ausgrabungen der bronzezeitlichen Tellsiedlung von Tiszaug-Kéménytető)</i> , in <i>ArchFert</i> , 109, 1982, S. 239–254. |

⁵¹ Boroneanț 1971, Taf. IV/2, 7, V/3 usw.; Lazarovici, Săcărin 1979, Abb. 2/6, 3/1, 3–4, 7. Die Ritzen sind nicht bis unter den Rand des Gefäßes angebracht, wie in Foeni oder Valea Timișului.

⁵² Unveröffentlichte Materialien im Museum für die Geschichte Siebenbürgens.

⁵³ Glutdeckelfragmente wurden in der Grabungsperiode September–Oktober 1992 entdeckt.

⁵⁴ Csányi, Stanczik 1982, Abb. 9/1–2.

⁵⁵ Siehe oben und Anm. 38–39.

⁵⁶ Für Cicir siehe Anm. 33–34; Popescu 1956, S. 63 f., Abb. 23/10 (Socodor); Horedt, Rusu, *Ordentlich* 1962, S. 318, Abb. 4/1 (Otomani – „Cetățuie“).

⁵⁷ Kacsó 1987, S. 70 (Oarța de Sus „Ghiile Botii“).

⁵⁸ Siehe auch bei Popescu 1956, Abb. 21/15, 22/3, 23/6, 9.

⁵⁹ Popescu 1956, Abb. 7/3–5, 9–10, 13, 8/1–2 usw.

⁶⁰ In Ciuta wurde eine einzige Scherbe gefunden, in Cornești nur 6–7.

⁶¹ Medeleț, Bugilan 1987, S. 131. Oberflächenforschungen Fl. Drașovean, Fl. Gogâltan April 1992.

- Gogâltan 1992** F. Gogâltan, *Foeni, an Early Bronze Age Settlement in the South-West Romania*, in *SympThrac.*, 9, 1992, S. 96–97.
- Horedt, Rusu, Ordentlich 1962** K. Horedt, M. Rusu, I. Ordentlich, *Săpăturile dela Otomani*, in *Materiale*, VIII, 1962, S. 317–324.
- Kacsó 1972** C. Kacsó, *Contribuții la problema începuturilor epocii bronzului în nord-vestul României*, in *SCIIV*, 23, 1, 1972, S. 31–44.
- Kacsó 1987** C. Kacsó, *Beiträge zur Kenntnis des Verbreitungsgebietes und der Chronologie der Suciu de Sus-Kultur*, in *Dacia*, NS, XXXI, 1987, S. 51–75.
- Kalicz 1968** N. Kalicz, *Die Frühbronzezeit in Nordost Ungarn*, Budapest, 1968.
- Kalicz 1981** N. Kalicz, *Neue Aspekte über die Chronologie der Nyírség-Gruppe*, in *SlovArch*, XXIX, 1981, S. 67–74.
- Kalicz 1984** N. Kalicz, *Die Hatvan-Kultur*, in *Kulturen der Frühbronzezeit des Karpatenbeckens und Nordbalkans*, Belgrad, 1984, S. 191–206.
- Kalicz-Schreiber 1981** R. Kalicz-Schreiber, *Opfergruben aus der Frühbronzezeit in der Umgebung von Budapest*, in *SlovArch*, XXIX, 1981, S. 75–85.
- Lazarovici 1977** Gh. Lazarovici, *Gornea. Preistorie*, Reșița, 1977.
- Lazarovici 1979** Gh. Lazarovici, *Neoliticul Banatului*, Cluj-Napoca, 1979.
- Lazarovici, Săcărin 1979** Gh. Lazarovici, C. Sărăcin, *Epoca bronzului în „Clisura Dunării”*, in *Banatica*, 5, 1979, S. 71–105.
- Medeleț, Bugilan 1987** F. Medeleț, I. Huligan, *Contribuții la probleme și la repertoriul movilelor de pământ din Banat*, in *Banatica*, 9, 1987, S. 87–198.
- Medunová-Benešová 1977** A. Medunová-Benešová, *Jevišovická kultura na jihozápadní Moravě*, Praha, 1977.
- Mozsolics 1952** A. Mozsolics, *Die Ausgrabungen in Tószeg im Jahre 1948*, in *AAH*, II, 1952, S. 35–69.
- Németi 1979** I. Németi, *Morminte de la începutul epocii bronzului descoperite la Pișcolț (jud. Satu-Mare)*, in *SCIIVA*, 30, 4, 1979, S. 527–536.
- Pădureanu 1973** E. Pădureanu, *Noi descoperiri neolitice și din epoca bronzului în jud. Arad*, in *Banatica*, 2, 1973, S. 395–402.
- Petre 1976** Gh. Petre, *Aspecte ale începutului epocii bronzului în nord-estul Olteniei*, in *Buridava*, 2, 1976, S. 7–33.
- Petre 1983** Gh. Petre, *Asupra începuturilor epocii bronzului în nordul Olteniei*, in *Symp-Thrac*, 1, 1983, S. 3–4.
- Petrescu 1988** S. Petrescu, *Ceramica din așezarea din epoca bronzului de la Ciuta (com. O-breja, jud. Caraș-Severin)*, in *Tibiscum*, VII, 1988, S. 135–152.
- Petrovsky, Gumă 1979** R. Petrovsky, M. Gumă, *Un nou grup cultural al epocii bronzului în sud-vestul României. Descoperirile de tip Balta Sărată*, in *StComCaransebeș*, 1979, S. 53–110.
- Popescu 1956** D. Popescu, *Cercetări arheologice în Transilvania. I. Sondajele de la Socodor – 1948*, in *Materiale*, II, 1956, S. 43–88.
- Radu 1972a** O. Radu, *Contribuții la cunoașterea culturii Vatina. Săpăturile de la Cornești, jud. Timiș*, in *SCIIV*, 23, 2, 1972, S. 271–283.
- Radu 1972b** O. Radu, *Cultura „Vatina” în așezarea de epoca bronzului de la Cornești, jud. Timiș*, in *Tibiscus*, 2, 1972, S. 35–38.
- Roman 1984** P. Roman, *Probleme în legătură cu perioada timpurie a epocii bronzului și începuturile culturii Otomani*, in *SCIIVA*, 35, 3, 1984, S. 266–274.
- Roman 1985** P. Roman, *Perioada timpurie a epocii bronzului „tracic” în Oltenia*, in *Thracodacica*, 6, 1985, S. 116–122.
- Roman 1986** P. Roman, *Perioada timpurie a epocii bronzului pe teritoriul României*, in *SCIIVA*, 37, 1, 29–55.
- Roman 1987** P. Roman, *Despre istoricul cercetărilor și stratigrafia unor așezări din Ostrovul Corbului*, in *SCIIVA*, 38, 4, S. 335–365.
- Roman 1988** P. Roman, *Ostrovul Corbului (României) und Malé Kosihy (Tschechoslowakei)*, in *SlovArch*, 36, 1988, S. 217–224.
- Roman, Németi 1986** P. Roman, I. Németi, *Descoperiri din perioada timpurie (pre-Otomani) a epocii bronzului în nord-vestul României*, in *SCIIVA*, 37, 3, 1986, S. 198–232.
- Soroceanu, Radu 1975** T. Soroceanu, O. Radu, *Șantierul arheologic Cornești (jud. Timiș). Săpăturile din 1973 și 1974*, in *Tibiscus*, 4, 1975, S. 33–40.
- Tárnoki 1988** J. Tárnoki, *The settlement and cemetery of the Hatvan culture at Assód*, in *Bronze Age Tell Settlements of the Great Hungarian Plain I*, Budapest, 1988, S. 137–169.
- Točik 1961** A. Točik, *Stratigraphie auf der befestigten Ansiedlung in Malé Kosihy, Bez. Štárovo*, in *Kommission für das Aneolithikum und die ältere Bronzezeit*, Nitra 1958, Bratislava, 1961, S. 17–42.
- Tompá 1937** F. von Tompa, *25 Jahre Urgeschichtsforschung in Ungarn 1912–1936*, in *BerRGK*, 24/25, 1934/1935, S. 27–114.
- Vladár 1966** J. Vladár, *Zur Problematik der Kosihy-Čaka Gruppe in der Slowakei*, in *SlovArch*, XIV, 2, 1966, S. 245–336.